

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 43 (1949)
Heft: 24

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über Diebe geschimpft, wenn wir etwas verloren hatten. Haben auch schon über die Sauordnung geschimpft, wenn wir — wir selber — ein Werkzeug verlegt hatten. Stimmt's oder stimmt's nicht? Eben. Und haben uns nicht einmal entschuldigt wegen der ungerechten Schimpferei. Haben uns vielleicht heimlicherweise ein bißchen geschämt, daneben aber schön still geschwiegen.

Gf.

Notizen

Der Kaffee ist über Nacht *teurer* geworden. Um 75 Prozent. 4fränkiger Kaffee kostet also jetzt 7 Franken. Im Großhandel. Der Ladenpreis sollte sich aber vorläufig noch nicht ändern; denn wir haben in der Schweiz noch große Vorräte zum alten Preis. Wieso die plötzliche Verteuerung? Es wird mehr Kaffee getrunken. Die Amerikaner (148 Millionen) sind während des Krieges Kaffeetrinker geworden, und West-Deutschland (47 Millionen) kann sich wieder Kaffee leisten. Dazu kommt eine magere Kaffee-Ernte. Wenig Kaffee — viel Kaffeetrinker, darum der Aufschlag.

In Lappland jagt man die Wölfe mit Flugzeugen. Anders wird man diesen Raubtieren nicht Meister. Sie sind eine wahre Landplage, indem sie die Rentiere massenhaft morden. Und ohne Rentiere können die Lappländer nicht leben.

Eine *unterirdische Autostraße* soll gebaut werden zwischen Frankreich und Italien, der Mont-Blanc-Tunnel. Um den Verkehr zu erleichtern, weil ja die Alpenpässe winters zugeschneit sind. Andererseits zeigt England keine Begeisterung mehr für den schon seit 30 Jahren geplanten Kanal-Tunnel unter dem Meer durch von Frankreich nach England. Der Verkehr gehe ja immer mehr und mehr durch die Luft.

Es gibt nämlich Leute, die behaupten, in 20 Jahren würden in der Luft so viele Privatflugzeuge herumschwirren, wie heute Autos in den Straßen herumsausen. Herumschwirren, herumsausen — herumstinken, brrr!

In *New York*, will man im Winter ganze Straßenzüge heizen. Das tut man, um den Autoverkehr zu erleichtern. Man baut Heizröhren im Boden ein, damit der Schnee sofort schmilzt und damit es kein Eis gibt auf der Straße.

Die *Walliser Weinbauern* möchten das Coca-Cola in der Schweiz verbieten lassen, weil es ein fremdes Getränk sei und weil wir ja übergenug landeseigene Tranksame hätten. Merkwürdig — die gleichen Leute schimpfen sonst immer über «Bern» (Bundesrat), es regiere ihnen zuviel in ihre Geschäfte hinein. Jetzt verlangen sie es.

Wie steht es mit dem *Katzenauge* an deinem Velo? Bist du sicher, daß es aufleuchtet, wenn ein Auto hinter dir herfährt? Schau nach!

Zum heutigen *Korrespondenzblatt*: Die Sprache, die der Gehörlose in der Taubstummenanstalt erlernt hat, kostete bei 20 000 Franken. Soviel haben nämlich Eltern, Behörden, Vereine während der 8—9jährigen Schulzeit für dich bezahlt. Und kaum aus der Schule, lassen viele Gehörlose die so teuer erworbene Sprache einfach verlottern!

Heirat

Liebe Gehörlose, ich habe in Zürich über die Ehe gesprochen an einer Versammlung der Bildungskommission für Gehörlose. Viele hörende junge Menschen brauchen Rat und Hilfe, wenn sie heiraten, und viele hörende Menschen brauchen noch mehr Rat und noch mehr Hilfe, wenn sie verheiratet sind. Warum? Sie haben zu wenig überlegt, vielleicht waren sie auch noch nicht reif für eine Ehe. Es ist wichtig, das man, bevor man heiratet, dies alles genau überlegt. Man soll auch prüfen und fragen. Ich glaube zwar nicht, daß wir für die Ehe besonders erzogen werden müssen. Wenn wir anständig und tüchtig sind, wenn wir arbeiten können und wenn wir auch sonst im Leben nicht nur immer an uns selber denken, dann kann man auch getrost heiraten. Ein guter Mensch ist auch ein guter Ehemann.

An diesem Vortrag habe ich ein Merkblatt für Heiratslustige verteilt. Vielleicht, vielleicht kann der eine oder andere daraus nach allerlei lernen.

Merkblatt für Heiratslustige

1. Heiraten *will* überlegt sein. Liebe macht blind. Nicht alle Menschen passen zusammen.
2. Nicht jedermann «*muß*» heiraten.
3. Auch der Gehörlose «*kann*» heiraten.
4. Der Unverheiratete kann auch glücklich leben und Tüchtiges leisten.
5. Nur reife, verantwortungsfrohe Menschen sollten heiraten (keine Buben).
6. Die Ehe *allein* macht nicht glücklich (sonst hätten wir nicht so viele Scheidungen). Wir selber müssen sie glücklich gestalten (machen).
7. Die Ehe ist eine heilige, ernste Sache (Sakrament), man sollte nie darüber spötteln; das zerstört die Familie.
8. Die Ehe ist kein Versuch, sondern ein fester, ewiger Bund; eine Schicksalsgemeinschaft.
9. Wer immer nur an *sein* Vergnügen denkt, soll nicht heiraten. Die Ehe fordert auch Opfer. Du bist nicht mehr allein, sondern mußt für zwei oder drei oder vier sorgen.

10. Die Ehe ist sehr schön, wenn man dem «andern» Freude macht.
11. In der Ehe braucht man Geld. Wer nicht sparen will und nicht sparen kann, soll und darf nicht heiraten.
12. Das Ehebett ist wichtig, angenehm und schön. Es ist aber nicht die Hauptsache. Wichtiger ist der gute Willen zum frohen Zusammenleben.
13. Du hast nicht immer «recht»; auch in der Ehe nicht. Es gibt keinen «Herrn im Hause», der befiehlt. Es gibt nur Kameraden, die einander helfen.
14. Wir sind keine Engel ohne Fehler. Einer trage des andern Last; ertrage seine Fehler.
15. Schwatz nicht aus der Ehe. Das ist der Anfang vom Ende. Es gibt viele schlechte Freunde, die gerne «Ehegeschichten» hören und damit Ehen zerstören.
16. Wer in der Ehe mit andern Männern oder andern Frauen verkehrt, zerstört seine eigene Ehe, sein Glück. Die eheliche Treue ist die Grundlage des Vertrauens. Wo kein Vertrauen, da ist auch keine wahre Liebe.
17. Die Ehe ist aber auch kein Käfig, in dem man gefangen sitzt und ein trauriges Gesicht macht. Es ist eine frohe Wanderung zu «zweit» durchs Leben; bergauf — bergab, bei Sonnenschein und Regen. Und immer freut man sich miteinander, leidet auch miteinander.
18. Die Ehe muß jeden Tag neu geschlossen werden; jeden Tag beginnt die gemeinsame Wanderung aufs neue.
19. Die größte Gefahr für die Ehe ist die — Selbstverständlichkeit, der kleine Alltag. Alles ist selbstverständlich; alles wird zur Gewohnheit. Man dankt nicht mehr; man denkt nicht mehr aneinander.
20. Auch in der Ehe braucht es darum von Zeit zu Zeit: a) ein liebes Wort; b) einen freundlichen Brief; c) ein kleines Zeichen der Liebe; immer aber braucht es: Anstand und liebevolle Rücksicht auf den andern.

Die Ehe ist wohl das Schönste, aber auch das Schwerste auf Erden. Wir selber machen sie zum Himmel oder zur Hölle.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet.
Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang.

Die Leidenschaft flieht,
Die *Liebe* muß bleiben.

Die Liebe zum Nächsten. Wer seinen Nächsten liebt, wie es Christus befiehlt, der wird in der Ehe glücklich sein. K.